



***Airborn* - HAWKER Blackburne Model C 4 ¼ HP “Big Single” 1923**

Ein Kontinent war zu klein für ihn, er musste die Welt haben. Mit dem Schiff verließ Harry George Hawker 1912 seine Heimat Australien, um in England Pilot zu werden. Gesegnet mit materiellen Gütern absolvierte er eine Ausbildung zum Fluglehrer und kaufte einige Hangars in Brooklands, wo er den um 10 Jahre älteren Thomas Sopwith kennen lernte, der ihn als Chefpiloten einstellte und zurück in seine alte Heimat schickte, um dort eines seiner Sportflugzeuge vor kaufwilligem Publikum zu präsentieren – was mit einer Bruchlandung endete.

Auch seine weitere Karriere war von steilen Höhenflügen gekennzeichnet, die aber immer wieder mit der Nase am Boden endeten. Den ersten Weltkrieg überstand er aber unbeschadet, er war ja lediglich als Testpilot für die von Sopwith hergestellten Kampfflugzeuge im Einsatz – die Pup, die Dolphin und vor allem die leichte Camel mit ihrem hölzernen Rumpf

waren ja sehr bekannte Jagdflieger. Mit einer Camel zB gelangen dem kanadischen Major William George Barker nicht weniger als 52 Abschüsse gegnerischer Flieger.

Nach dem Krieg startete Hawker mit einer Sopwith Atlantic zu einer werbewirksamen Atlantiküberquerung, musste aber notwassern und wurde von einem Frachter aufgefischt. Trotzdem gewann er den von der Daily Mail ausgesetzten Preis über 5000 Pfund. Weil auch Sopwith gleichzeitig in unruhige Fahrwasser geraten war – seine Firma wurde 1920 liquidiert – brachte Hawker das Preisgeld in eine neue Firma ein, die er zusammen mit Thomas Sopwith und zwei weiteren Teilhabern gründete. Der Name des neuen Unternehmens: H.G. Hawker Engineering Co. Ltd. Als Hawker Aviation stellte die Firma einige der erfolgreichsten Jagdflugzeuge des zweiten Weltkriegs als auch der 50er Jahre her und ging erst 1977 in die British Aerospace auf.

Nicht nur Flugzeuge wurden bei Hawker Limited gebaut, sowohl Hawker als auch Sopwith waren begeisterte Automobilisten und auch Motorradfahrer – deshalb begannen sie parallel zum Flugzeugbau mit der Konstruktion eines Motorrads, das von einem Villiers Zweitakt-Motor mit 292 Kubik Hubraum angetrieben wurde. Den Vertrieb übernahm der renommierte Autohändler Jarvis im noblen Londoner Ortsteil Wimbledon. Schon im Jahr darauf wurden dort drei weitere Hawker Modelle vorgestellt, das jeweils baugleiche Fahrwerk gab es mit einem seitengesteuerten 550er und als 350er mit SV und OHV Steuerung. Alle drei hatten den zuverlässigen Blackburne Einbaumotor als Antrieb. Das

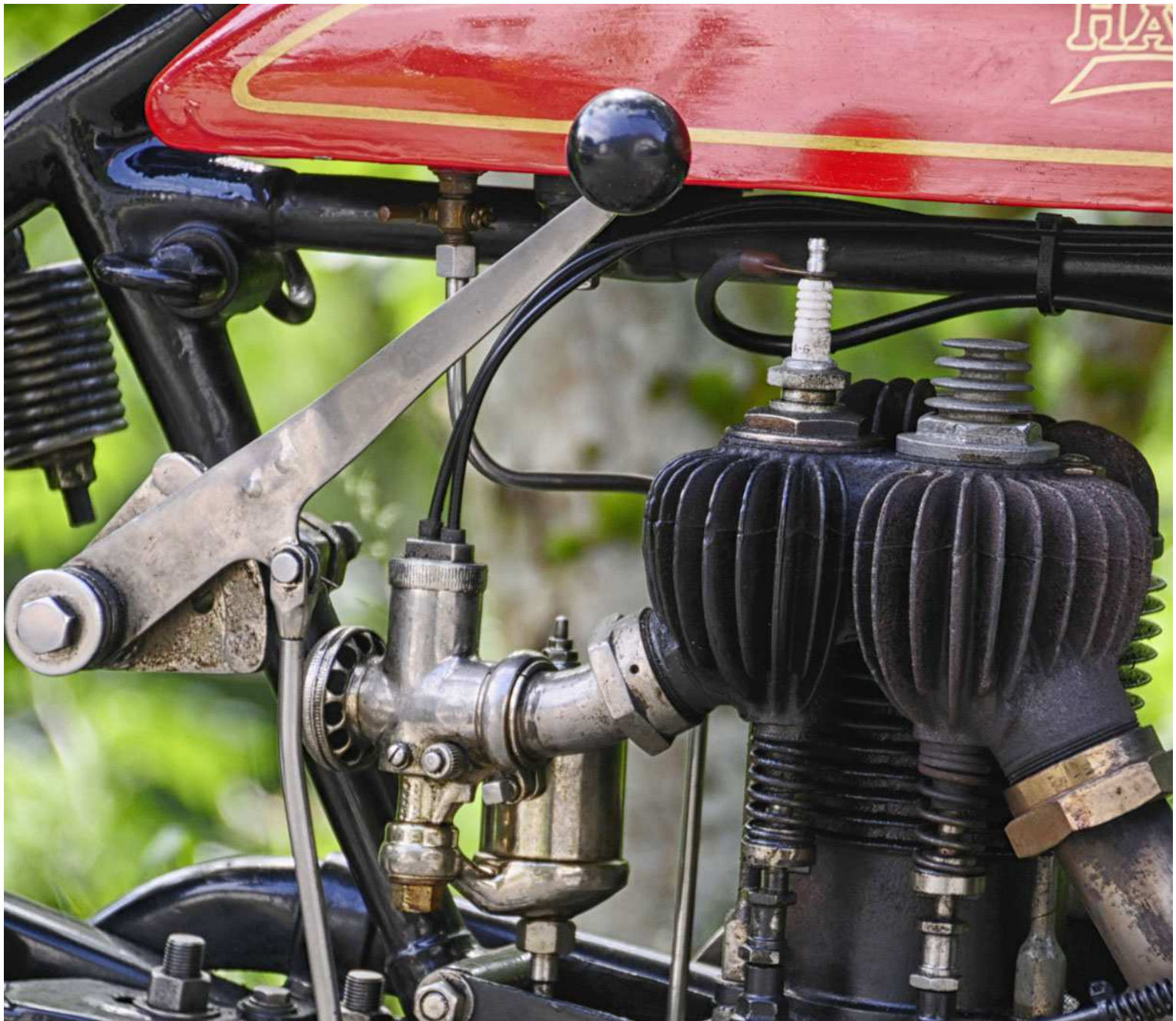
allerdings erlebte Harry George Hawker nicht mehr, er war am 12. Juli 1921 bei einem Probeflug für eine Flugshow zu Tode gestürzt. Angeblich soll in seiner Maschine Feuer ausgebrochen sein.

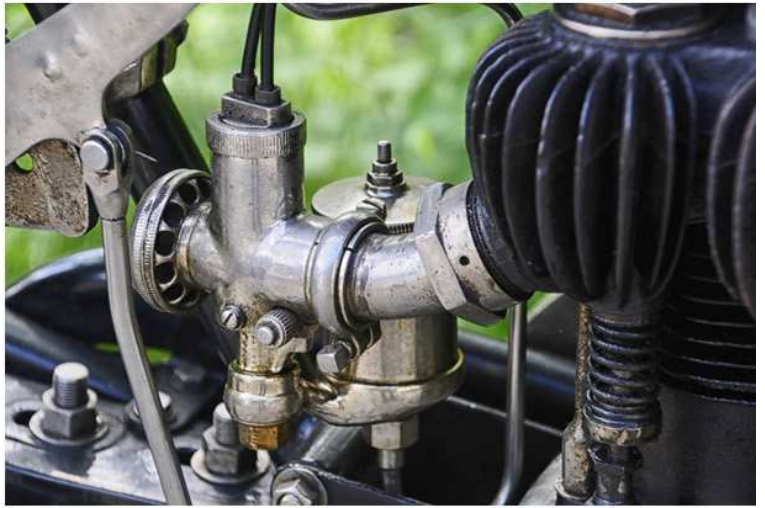
1923 ergänzte eine 250er mit OHV Motor die Produktpalette, aber bereits im Jahr darauf wurde die Motorradproduktion aufgelassen – Tom Sopwith war an der Produktion der innovativen ABC beteiligt, und Hawker Aircraft konzentrierte sich auf die Flugzeugherstellung. Insgesamt haben nur 80 Motorräder die Hawker Werkhallen in Kingston-upon-Thames in der Grafschaft Surrey verlassen.



Nummer 47 haben wir hier vor der Kamera. Es ist ein Model C, 4 ¼ HP, eine 550er mit dem Blackburne Motor im auf 650 x 65 Wulstreifen (Hutchinson Heavy Rubber) laufenden Fahrwerk, das für alle Blackburne Motoren gefittet war. Der Blackburne, 85 Hub x 96 Bohrung ergeben exakt 545 ccm, verfügt über einen abnehmbaren Zylinderkopf und zeigt die freitrotierende Schwungscheibe. Beatmet wird er von einem Amac Vergaser, die Gänge sortiert ein Burman Dreigang-Getriebe. Die Hawker wurde standardmässig mit einem Fellows Magneten ausgeliefert, falls der Kunde aber eine elektrische Beleuchtung geordert hatte, wurde der durch eine BTH Lichtmaschine ersetzt (unser Fotomodell hat den BTH, trotz Acetylenbeleuchtung – die kam wohl bei der Restauration drauf). Sofort ins Auge stechen das

hinten tief nach unten gezogene Brustrohr - was eine sehr niedere Sitzposition und einen günstigen Schwerpunkt garantieren - die Webb Gabel (Katalogabbildungen zeigen allerdings auch welche von Druid) und die serienmässig angebauten Augen für den Anbau eines Seitenwagens. Laut erhaltenen Katalogen wurde die Hawker nämlich auf Wunsch mit einem Montgomery Sportbeiwagen geliefert. Die Hawker überzeugt durch eine sehr hohe Fertigungsqualität - typisch für einen Flugzeughersteller, bei dem dieser Standard das Überleben der Piloten sichern kann. Trotzdem haben nur sehr wenige Hawker überlebt, laut ihrem Besitzer – ein Sammler aus Oberösterreich – existieren noch zwei weitere in Großbritannien, seine dürfte die einzige in Kontinentaleuropa sein.





HAWKER

HAWKER BIG
 Double-purpose 550 c.c. Blackburne

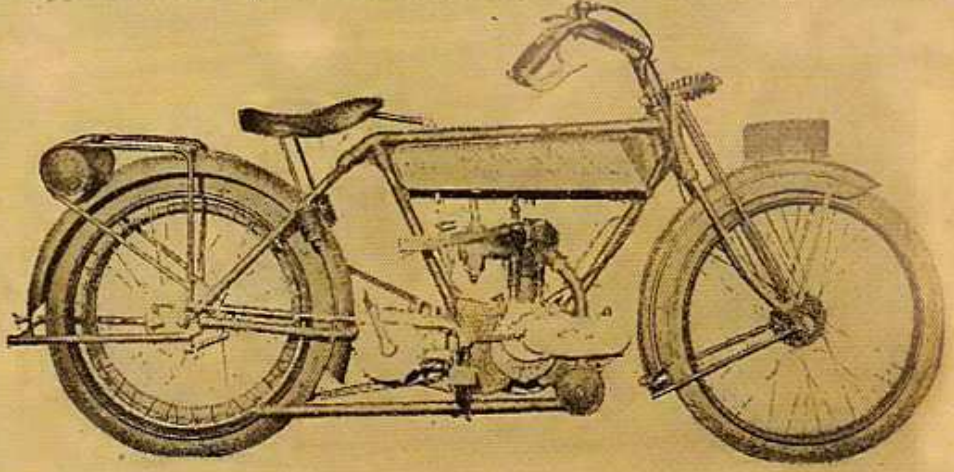
Next Year's Hawker Models.

Range of Blackburne-engined Four-strokes in Addition to the Well-known Two-stroke.

THE Hawker two-stroke may be said to have found itself during 1921, so its manufacturers have decided not to interfere with its design, and the only alteration will be an improvement of the finish, which will be black with gold lines. Having made their reputation with the two-stroke, the Hawker Engineering Co., Ltd., Kingston-on-Thames, have decided to sell three Blackburne-engined models during the 1922 season. These will be fitted with the 2½ h.p., the 4½ h.p., and the 2½ h.p. overhead valve sports-pattern engines. It is interesting to note that the identical frame is used in every case. Of these, the smaller machine is fitted with the Burman two-speed gear, and clutch, while the 4½ h.p. has the same make of three-speed gear.

Special features in these machines will include A.B.C. pattern hub brakes, both front and rear, and a saddle of the firm's own manufacture, the peak of which is hinged at the top tube, the springs being anchored to the top stays.

Another feature common to all models is the circular all-metal tool-box fitted to the rear of the carrier. Quite an attractive machine will be the 2½ h.p. sports



A 2½ h.p. Blackburne-engined Hawker. Such details as the cylindrical metal tool bag are retained.

model fitted with the overhead valve Blackburne engine. This will have all-chain drive, a three-speed gear, and clutch, but no kick-starter. The 4½ h.p. model also has all-chain drive.

In the case of the 2½ h.p. two-stroke machine, hinged front forks are retained, and all Hawker machines will be fitted with the latest pattern M-L magneto as standard.

HAWKER BIG SINGLE.

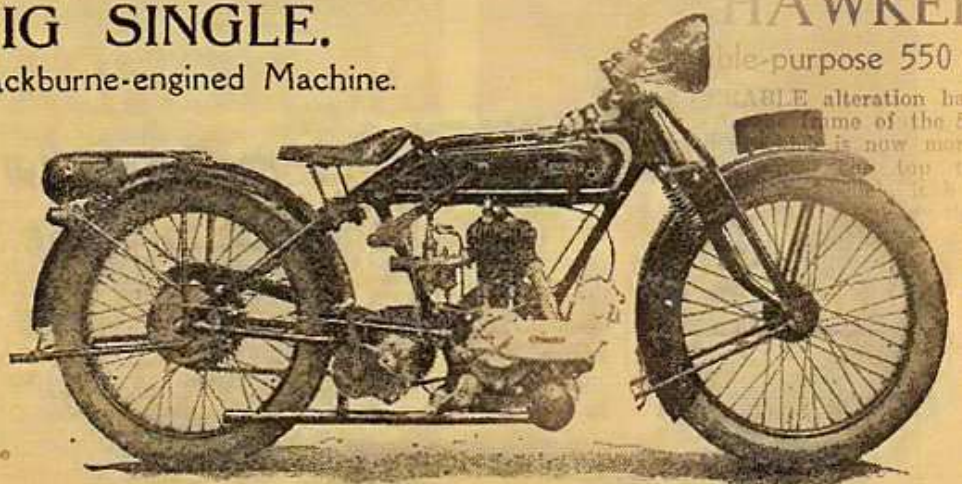
Double-purpose 550 c.c. Blackburne-engined Machine.

CONSIDERABLE alteration has been made in the frame of the 550 c.c. Hawker, which is now more symmetrical in design. The top tube is curved to the rear, which, it has been found, has resulted in steadying the steering of the machine, for the saddle is now within 28 ins. of the ground. Druid forks are used.

For Sidecar Work.

Sidecar lugs are incorporated in the frame, which, incidentally, will take all Blackburne engines.

The engine is of standard Blackburne pattern, with detachable head, outside fly-wheel, and roller bearing big-end. Best and Lloyd lubricator, Fellows magneto, Amac carburetter, and either a Lucas Magdyno or B.T.H. Sparklight as an extra for lighting equipment, are fitted. The transmission is by exposed chains which are guarded on the top run.



Frame improvements have been effected on the 550 c.c. model.

It is equipped with a Burman three-speed gear box, and 650x65 mm. tyres on flat base rims. Solo it is sold for £80, or with a Montgomery sporting sidecar at £95.

The 348 c.c. model is sold at £70. There is also a 348 c.c. overhead valve Blackburne sports machine, fitted with a close-ratio gear box and narrower mudguards.

HAWKER